

An die  
Mitgliedsausländerbeiräte  
der agah in Hessen

Geschäftsstelle:  
Kaiser-Friedrich-Ring 31  
65185 Wiesbaden  
Telefon 0611/98 99 5-0  
Telefax 0611/98 99 5-18  
agah@agah-hessen.de  
www.agah-hessen.de

Wiesbaden, den 20. März 2012  
ze

### **Mitwirkung als Kooperationspartner beim "Netzwerk gegen Diskriminierung"**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

die Arbeit der in Berlin angesiedelten Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) wird von der agah mit Aufmerksamkeit und Interesse verfolgt. Die vielfältigen Aktivitäten, Initiativen und Projekte der ADS sind insbesondere auch für die Ausländerbeiräte wichtig, da mit ihnen unter anderem das gemeinsame Ziel eines diskriminierungsfreien Zusammenlebens erreicht werden soll. Eine Aufgabe, der sich selbstverständlich auch die Ausländerbeiräte schon seit Jahrzehnten verpflichtet fühlen.

Uns freut es daher besonders, dass seitens der ADS ein Projekt mit dem Namen **"Toleranz fördern - Kompetenz stärken"** initiiert wurde. In einem daran gekoppelten Teilprojekt mit dem Titel **"Netzwerke gegen Diskriminierung"** soll eine regionale Struktur aufgebaut werden, die der Vernetzung, Qualifizierung, Weiterbildung, Prävention, Beratung und dem Abbau von Diskriminierungen, Vorurteilen und Rassismus dienen soll.

Die agah hat sich jüngst mit einem entsprechenden Antrag um dieses Teilprojekt bei der ADS beworben und möchte -im Falle einer positiven Entscheidung- ein Netzwerk gegen Diskriminierung in Hessen aufbauen.

Hierfür suchen wir nunmehr Netzwerkpartnerinnen und -partner. Ausdrücklich gewünscht ist dabei die **Einbeziehung der kommunalen Ausländerbeiräte** Hessens.

**Wir möchten Sie/Euch daher bitten, dem geplanten Netzwerk als Kooperationspartner beizutreten und uns dies in Form der beigefügten Kooperationszusage bis zum **30. März 2012** mitzuteilen** (aufgrund zu beachtender Fristen ist eine kurzfristige Rückmeldung leider unausweichlich - hierfür bitten wir um Verständnis).

Bankverbindung:  
SEB Wiesbaden  
Konto 103 197 3100  
BLZ 510 101 11

Die spätere Mitarbeit im Netzwerk wird für den Ausländerbeirat voraussichtlich mit keinen Ausgaben verbunden sein.

Für die Netzwerkpartner bieten sich im Rahmen der Mitarbeit unter anderem folgende Möglichkeiten:

- Teilnahme an landesweiten und regionalen Vernetzungstreffen
- Mitarbeit in einem der folgenden Teams
  - a) "Prävention"
  - b) "Qualifizierung/Veranstaltungen"
  - c) "Beratung"
- Qualifizierung im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit
- Unterstützung bei der Einrichtung von Beratungsstellen vor Ort
- Einbringen des eigenen "know-how" in den Arbeitsprozess

Zur weiteren Information über das Projekt und seinen wichtigsten Inhalten legen wir Ihnen/Euch ein entsprechendes Papier bei.

Sollten Sie/Ihr darüber hinaus Fragen haben, steht die agah-Geschäftsstelle für Auskünfte gerne zur Verfügung.

In der Hoffnung, dass sich auch Ihr/Euer Ausländerbeirat als Netzwerkpartner beteiligt, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

  
i.A. Stefan Zeider

Anlagen

- 1 Projektbeschreibung "Netzwerk gegen Diskriminierung in Hessen"
- 2 Formblatt "Kooperationszusage"

## **Netzwerk gegen Diskriminierung Hessen**

### **Beschreibung der Vorhaben und Ziele**

Bildung eines breit angelegten, alle relevanten Akteur/innen und Milieus im Bereich der Arbeit gegen Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft/Religion umfassenden, landesweiten „Netzwerks gegen Diskriminierung Hessen“ mit Maßnahmen zur Vernetzung, Qualifizierung, Weiterbildung, Prävention, Beratung und zum Abbau von Diskriminierungen, Vorurteilen und Rassismus auf dem Gebiet Hessens

Die Vernetzung und Weiterqualifizierung von Akteur/innen im Bereich Antidiskriminierung soll dazu beitragen, wirksamer und verstärkt im Präventionsbereich zu helfen, Diskriminierungen aufgrund der Merkmale ethnische Herkunft und Religionszugehörigkeit/Weltanschauung in Hessen abzubauen und für die Diskriminierungserfahrung(en) Betroffener zu sensibilisieren. Andererseits soll durch Qualifikation der Netzwerkpartner/innen, den Erfahrungsaustausch sowie konkreter Maßnahmen dazu beigetragen werden, ein flächendeckendes Beratungsangebot für Betroffene in den Regionen Hessens zu schaffen und dieses Angebot auch breit zu kommunizieren.

Dazu ist vorgesehen:

- Vernetzung der hessischen Akteur/innen im Bereich Antidiskriminierung, ihrer spezifischen Handlungsfelder und Kompetenzen unter besonderer Berücksichtigung von Migrantenselbstvertretungen.
- Institutionalisierung regelmäßiger Vernetzungstreffen u.a. mit der Zielsetzung der Bündelung und Weitergabe von Kompetenzen im Bereich Antidiskriminierung und Beratung (peer-education-Ansatz)
- Herausbildung von Teams (Prävention, Qualifizierung und Beratung) mit dem Ziel, konkrete Konzepte und Maßnahmen zu erarbeiten und im Förderzeitraum umzusetzen bzw. zu vermitteln. Prävention und Beratung sollen einen besonderen Fokus auf un- und unterversorgte Regionen Hessens bekommen.

- Professionelle Qualifizierung der Netzwerkmitglieder im Bereich Antidiskriminierung und (systemischer) Beratung, mit dem Ziel Multiplikator/innen herauszubilden und zusätzliche Bildungs- und Beratungsangebote in öffentlichen und privaten Einrichtungen anzubieten.
- Schritte zur Implementierung von Präventionsmaßnahmen auf lokaler Ebene und Schaffung von Anlaufstellen zumindest in den Oberzentren Hessens.
- Einrichtung einer Beratungshotline auf Landesebene und Installierung mobiler Beratungsstelle(n)
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit durch Pressearbeit, Publikationen, Internetauftritt, öffentliche Veranstaltungen.

Der Abbau von Diskriminierungen aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit und/oder der Religion ist wesentliche Voraussetzung für die Gestaltung einer demokratischen und weltoffenen Gesellschaft, in der jede/r seinen gleichberechtigten Platz hat und die sich durch gelebte Vielfalt, Toleranz, Respekt und Chancengleichheit auszeichnet. Letztlich muss jegliche Antidiskriminierungsarbeit - insbesondere im Bereich der Diskriminierung aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit/Religion - darauf abzielen, Vorbehalte, Vorurteile und Rassismus abzubauen. Denn es sind gerade die gruppenbezogenen und menschenfeindlichen Einstellungen, die das friedliche Zusammenleben der Menschen negativ beeinträchtigen und damit letztendlich eine Gefahr für das demokratische Staatswesen bedeuten können.

### **Ausführliche Darlegung**

Ausgangspunkt für die Konzeption ist die obige Überlegung, die im Bereich der Antidiskriminierung und der Bekämpfung von Vorurteilen und Rassismus arbeitenden Organisationen und Akteure in einem Netzwerk zusammenschließen, um einerseits wirksamer und verstärkt im Präventionsbereich zu helfen, Diskriminierungen aufgrund der Merkmale ethnische Herkunft und Religionszugehörigkeit/Weltanschauung in Hessen abzubauen und für die Diskriminierungserfahrung(en) Betroffener zu sensibilisieren. Andererseits soll durch Qualifikation der Netzwerkpartner

und den Erfahrungsaustausch sowie konkreter Maßnahmen dazu beigetragen werden, ein flächendeckendes Beratungsangebot für Betroffene in den Regionen Hessens zu schaffen und dieses Angebot auch breit zu kommunizieren.

Die Konzeption des „Netzwerkes gegen Diskriminierung Hessen“ basiert daher im Wesentlichen auf 5 Füßen:

1. Vernetzung (Bestandsaufnahme, Erfahrungsaustausch, Koordination von Aktivitäten zur Prävention, zur Qualifizierung, zur Beratung einschließlich Datenerhebung, Empowerment)
2. Prävention (Entwicklung von Konzepten und Handlungsanleitungen zur nachhaltigen Prävention von Rassismus und Diskriminierung auf lokaler Ebene, Durchführung eigener Maßnahmen)
3. Qualifizierung (Fortbildungen und Schulungen der Netzwerkpartner und ihrer Mitglieder zur qualifizierten Beratung nach dem AGG und vom AGG nicht erfassten Diskriminierungsformen, sukzessive Erweiterung auf Diskriminierungsmerkmale des Geschlechts, des Alters, aufgrund einer Behinderung und/oder der sexuellen Orientierung)
4. Beratung (Bildung mobiler Beratungsteams gegen Diskriminierung, Einrichtung einer zentralen Telefonhotline, Beratung und Begleitung mit dem Ziel der Einrichtung von Antidiskriminierungsstellen in den Oberregionen Hessens)
5. Öffentlichkeitsarbeit (durch Veranstaltungen, Pressemitteilungen zur Sensibilisierung und Notwendigkeit der Prävention, Informationen über die Arbeit des Netzwerkes und Anlaufstellen in Hessen)

Dafür werden folgende Strukturen geschaffen:

- Einrichtung einer **Leitungs- und Koordinierungsstelle**. Aufgaben: u.a. Organisation, Koordination und Steuerung des Projektes und seiner Prozesse, deren Dokumentation und Auswertung, Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerkes, Qualitätsentwicklung, Beratung, Verwaltungsaufgaben
- **Vernetzungstreffen** aller Netzwerkpartner (4-5mal jährlich). Die Einbindung weiterer interessierter Gruppen und Akteure ist angestrebt. Die Netzwerktreffen dienen u. a. dem Erfahrungsaustausch und der

Weiterbildung Nach dem peer-education-Prinzip sollen die Netzwerkmitglieder ihre Erfahrungen und Kenntnisse weitergeben. Nach Bedarf und Möglichkeiten sollen zusätzliche Vernetzungstreffen regional (Sudhessen, Rhein-Main, Mittelhessen, Nordhessen) stattfinden

In einem ersten Schritt sollen alle Netzwerkpartner zu einem Vernetzungstreffen geladen werden, welches zunächst das Ziel verfolgt, einen Überblick über die lokalen Situationen und die schon vorhandenen Einrichtungen festzuhalten.

Hierbei sollen mindestens folgende Fragen geklärt werden, die bestenfalls per Kurzfragebogen erfasst werden (dieser kann auch an nicht-anwesende Akteur/innen versendet werden):

- Arbeitsbereiche
- Kompetenzen (Ausbildung, Kenntnisse, Fähigkeiten)
- Welche Gebiete (Regionen Hessen) werden abgedeckt
- Wo werden besondere Problemfelder gesehen (z. B. Anwendung des AGG bei der Firma xy, dem Stadtteil xy etc.)
- Welche Kapazitäten bestehen, sich im Netzwerk zu engagieren (z.B. in der Lenkungsgruppe, einer aktiven Arbeitsgruppe, in einem mobilen Berater/innenteam oder inhaltlich an Seminarkonzeption, an Beratungskonzeptionen mitzuarbeiten? Oder als Multiplikator/in die eigenen Kompetenzen an andere weiterzugeben, beispielsweise durch Qualifizierung?)

Aus diesem ersten Vernetzungstreffen sollen zudem unten stehende Lenkungs- und Arbeitsteams herausgebildet werden.

Die weiteren Vernetzungstreffen dienen in erster Linie dem Erfahrungsaustausch, der Weiterbildung und der Information über aktuelle Entwicklungen des Projektes.

- **Lenkungsgruppe** (bestehend aus 8-10 Mitgliedern der Netzwerkpartner aus den Regionen Hessens). Aufgaben: Qualitätsüberwachung, Unterstützung der Steuerung des Projekts, Sicherstellung der Einbindung in die Regionen.

- **Team Prävention.** Aufgaben: Entwicklung von Präventionskonzepten und Handlungsanleitungen, Initiierung eigener Maßnahmen und Vermittlung an private und öffentliche Institutionen.  
Anzumerken ist hier die angestrebte Verzahnung von Wissenschaft und Praxis, welche durch die Zusammenarbeit mit dem Intergruppenforscher Prof. Dr. Ulrich Wagner gewährleistet werden soll. Er soll auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung im Bereich Vorurteile und Diskriminierung beratend mitwirken.
- **Team Qualifizierung/Veranstaltungen.** Aufgaben Entwicklung von Weiterbildungsmodulen und Seminarkonzepten, Unterstützung bei der Umsetzung im Projektzeitraum, Veranstaltungskonzepte zur (öffentlichen) Bewusstmachung und Sensibilisierung
- **Team Beratung.** Aufgaben Bedarfsermittlung, Entwicklung eines, auf die regionalen Besonderheiten Hessens ausgerichteten Beratungskonzepts, das zu einer besseren Berücksichtigung der Interessent/innen für die Inanspruchnahme von Beratung (Zugangsmöglichkeiten) führt, konzeptionelle Entwicklung und Bildung/Initiierung einer oder mehrerer mobiler regionaler Beratungsstellen vor allem zum Einsatz in un- oder unterversorgten Regionen, Festlegung einheitlicher Standards zur Datenerhebung/Fallaufzeichnung.

Die Kommunikation zwischen den Treffen wird durch Nutzung der elektronischen Möglichkeiten, wie Einrichtung einer Mailingliste mit allen Netzwerkpartnern, Google docs etc. sichergestellt.

Ein besonderer Fokus soll auf dem spezifisch hessischen Nord-Sudgefälle bzw. Stadt-Land Gefälle liegen (siehe c). Gerade der ländliche Raum besonders im hessischen Norden weist vermehrt Nachholbedarf auf.

Unabdingbarer Bestandteil des Konzepts ist die Einbindung der Vertretungen der Zielgruppen von Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft und/oder der Religionszugehörigkeit. Da von Diskriminierung und Rassismus betroffene Menschen mit Migrationshintergrund sich oftmals

den ihnen bereits bekannten und vertrauten Strukturen in den ethnischen communities und Migrant/innen selbstorganisationen zuwenden, ist ihre Einbindung als Mittler, Kommunikator, Berater und als Anlaufstelle in Diskriminierungsfallen unerlässlich.

Die Vernetzung und Weiterqualifizierung von Akteur/innen im Bereich Antidiskriminierung soll die Basis für eine proaktive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Hessen bilden. Viele Organisationen sind bereits in diesem Bereich tätig, eine aktive Zusammenarbeit ermöglicht einerseits Problem- und Handlungsfelder zu erkennen, Kompetenzen weiterzugeben und so ein gesellschaftliches Bewusstsein für Diskriminierungspraxen zu schaffen. Auch im Hinblick auf Intersektionalität, den horizontalen Ansatz der Bundesstelle und die zweite Förderphase erscheint es sinnvoll, schon im Verlauf des ersten Projektjahres Expert/innen aller im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verankerten Diskriminierungsmerkmale in den Netzwerkprozess zu involvieren. Prävention durch Aufklärung und gezielte Bildungsmaßnahmen durch gut qualifizierte, proaktiv handelnde Berater/innen können die Gleichbehandlung fördern. Neben der Erfassung des Ist-Zustandes sollen auch die Ursachen von Ungleichbehandlung in den Fokus des Netzwerkes gelangen, denn nur bei einem hinreichenden Verständnis von diskriminierendem Verhalten kann dieses auch effektiv und erfolgreich angegangen werden. Die Netzwerkarbeit soll von einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne in den relevanten Print- und Onlinemedien umrahmt werden.

Unterstützt werden soll der Ansatz eines regional breiten, möglichst viele soziale Milieus erreichenden Netzwerkes dadurch, in dem zu einem späteren Zeitpunkt zusätzlich Vertreter/innen der kommunalen Spitzenverbände und des Landes Hessen, Stiftungen, Unternehmen und Arbeitgeberverbände, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Sportverbände etc. zur Mitarbeit im Netzwerk gewonnen werden sollen.



# Netzwerk gegen Diskriminierung Hessen

Vernetzung, Qualifizierung, Prävention, Beratung, Sensibilisierung

## Vernetzungstreffen

Akteur/innen aus dem Bereich Antidiskriminierung

Erfahrungsaustausch, Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung,  
Kompetenzanalyse, Qualifizierung, Empowerment, Koordination

## Projektleitung/ Koordinierungsstelle

### Lenkungsgruppe

Einbindung in Regionales  
Qualitätsüberwachung  
Steuerung

### Team Prävention

Konzeptentwicklung  
Umsetzung und  
Implementierung

### Team Qualifizierung/ Veranstaltungen

Konzeptentwicklung  
Weiterbildungsmodule  
Beratungsschulungen  
Weiterbildungen  
Fachhearings  
Diskussions-  
veranstaltungen

### Team Beratung

Bedarfsermittlung  
Konzeptentwicklung  
Festlegung von  
Standards  
Weiterbildungsmodule  
Beratungsschulungen  
Beratung  
Implementierung von  
Anlaufstellen

### Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Pressarbeit  
Infotafeln  
Homepage  
Veranstaltungen

### Städte und Gemeinden

### Wissenschaftliche Begleitung

### Mobile Beratungsstelle

### Telefonhotline